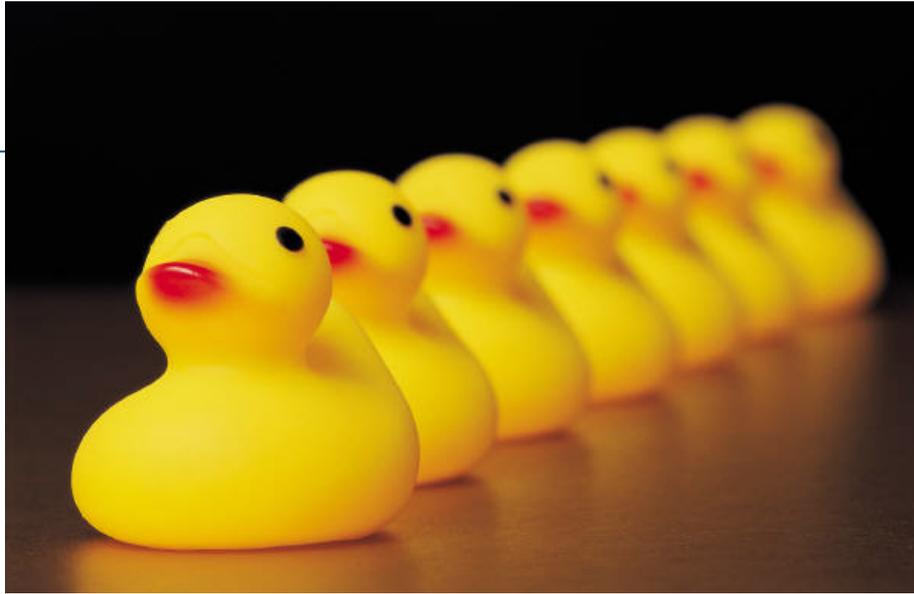


Willkommen zum Workshop



Problematik der Psychopathologisierung von Kindern und Jugendlichen mit Geschlechtsinkongruenz, als Herausforderung für die pädagogische Arbeit

Begrifflichkeiten

Binäres System von biologischem **Geschlecht** (engl. **sex**):

männlich/weiblich

Gender: soziales Geschlecht (soziales auch sexuelles Rollenverständnis)

Z(C)isidentität/Zisexualität/Zisgender (lat.: „dieseits“ **Geschlecht**):

→ Geburtsidentität (Hebammengeschlecht) „deckt“ sich mit lebensgeschichtlicher Identität

Naturwissenschaftliche Zuschreibung als Varianten sexueller/erotischer Vorlieben

Varianten einer nichtbinären Geschlechtsidentität

Naturwissenschaftliche Zuschreibung

- Bisexualität/Ambisexualität
- Begriff bezeichnet: kein Geschlecht, sondern eine **erotische Vorliebe**

Sozialwissenschaftliche, soziokulturelle Zuschreibung als Varianten von (sexueller) Selbstidentität

Varianten einer nichtbinären Geschlechtsidentität

Sozial-kulturelle Zuschreibung

- Menschen, die sich nicht in das binäre System einordnen lassen **wollen**
- in der Regel besteht **ein eindeutiges** (sexuelles) Geschlecht und eine gesunde (?) Geschlechtsidentität (absichtlicher, willentlicher Vorgang)

Vorliebe der **Selbstidentifikation**

Es gibt Menschen, die im (Selbst-) Identifikationsprozess auch die Zuschreibung “drittes Geschlecht“ ablehnen... **agender oder neutrois**

„die Geschlechtsneutralen oder Geschlechtslosen“

Sehr geehrt* Prof. Hofmann,

ich habe bereits Prof. Dr. ... Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen, Sur* Hotzenplotz

PS: Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mich mit "Sehr geehrt* Sur* Hotzenplotz" oder "Hallo Sur* Hotzenplotz" anschreiben würden und nicht mit "Herr Hotzenplotz" oder "Frau Hotzenplotz. Vielen Dank!

Queer-Theorie/Bewegung

(queer, engl.: „seltsam“: Synonym für LesBiSchwul und Transgender-Menschen)

- Geschlechtliche Identität und sexuelle Identität wird durch Handlung erzeugt (doing Gender/undoing Gender)... **Gendermainstream**
 - Dekonstruktion von Geschlecht und sexueller Identität
 - Sexuelle Machtformen und Normen sind soziokulturell bedingt → Kapitalismuskritik
 - Grundlagen des Feminismus
- Gesellschaftliche und individuelle Lebensphilosophie

(wie definiere ich mich, durch was definieren ich mich, zu was fühle ich mich hingezogen, mit wem oder was identifiziere ich mich)

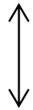
Grundlegendes naturwissenschaftliches Verständnis

Warum Fortpflanzung?

evolutionärer Aspekt: Genpool erhalten (Arterhaltung, Reproduktion)

Wie Fortpflanzung?

hormoneller Aspekt: sexuelle Fortpflanzung (keine asexuelle) bedarf Verhaltensstrategien Balz- und Aufzuchtverhalten



psychoemotionaler Aspekt: bedarf einer Gefühlslage welche Sexualpartner verbindet (wie lang auch immer 😊)

Wie bekommt man eine/n Partner/In zur Fortpflanzung?

psychosozialer/interaktionaler Aspekt:

Rollenverhalten

Partnerwahlstrategien

Sozialisation/Erziehung (Man kann das Geschlecht nicht aberziehen)

neben der sexuellen Fortpflanzung gibt es die **asexuelle Form**
bei dieser gibt es nur ein Geschlecht (Milben, Wasserflöhe,
Rädertierchen...), Nachkommen sind identische Kopien der
Eltern oder gegebenenfalls (unter Einfluss von Umweltfaktoren)
Mutationen

Vorteile:

Unabhängigkeit von der Partnerwahl

kein Energieverlust bei der Partnerwerbung

keine Investition bei der „Aufzucht der Brut“

kein (eigener) genetischer Informationsverlust (100%), bei
sexueller Fortpflanzung (50%)

genetisch verschiedenartige Nachkommen (50/50) erhöhen die **Anpassungswahrscheinlichkeit** (asexuell nur durch Mutation möglich) an die **Umweltbedingungen**



→ **Entwicklungsnischen** werden besser besetzt (asexuelle Fortpflanzung → gleiche Nahrung, gleiches Milieu etc.)

→ Schutz vor Parasiten (oder die Brut zerstörende Krankheiten)
Parasiten-Theorie besagt, dass dies der tragende Grund für die Entstehung einer sexuellen Fortpflanzung gewesen sei → **evolutionärer Vorteil**

chromosomales Geschlecht XX, XY ist **genotypisch** „angelegt“

Von der Zeugung (Befruchtung der Eizelle) bis zum Ende der 8. SSW ist der Embryo (**phänotypisch**) ein „geschlechtsloses“ Wesen“ (**neutral angelegt**):

die Geschlechtsidentität, die sexuelle Orientierung (das „innere“ Gehirngeschlecht) ist noch nicht geprägt

die „äußeren“ Genitalien sind noch nicht binär angelegt, d. h., sie sind undifferenziert (Mädchen und Jungen sehen jetzt im Uterus „noch gleich aus“)

(Embryo: griech. émbryon „neugeborenes Lamm“, „ungeborene Leibesfrucht“)

durch Hormoneinflüsse (dosierte Androgencocktails, Testosteron)
während der **Entwicklung des Fötus hochwahrscheinlich**

ab der 8. - 20. SSW

wird das zunächst phänotypisch geschlechtsindifferent (neutrale)
angelegte **Gehirn** und die **äußeren Geschlechtsmerkmale**
geschlechtstypisch geprägt

Prozess der „Maskulinisierung“ (Defeminisierung)

die Dosierung
der Zusammensetzung dieses „Hormoncocktails“
die zeitliche Wirkung

**bestimmen die sexuelle Identität („Gehirnprägung“),
Funktionsbereitschaft**

Mann → ein männlich differenziertes Gehirn

Frau → ein weiblich differenziertes Gehirn

**(sich psycho-sexuell-sozial Fühlen, wie eine Frau oder ein
Mann)**

„Passung“

die entsprechenden äußeren genitalen Geschlechtsmerkmale

Naturwissenschaftliche Zuschreibung

Varianten von sexueller Identität und Orientierung

Störung der Geschlechtsidentität

Medizinische Klassifikation ICD 10:

F 64.0 Transsexualismus/Transexualität (an 16 Jahre)

F 64.2 Störung der Geschlechtsidentität des Kindesalters

Menschen:

- mit eindeutigem (organischen/genetischen) binären Geschlecht
- aber mit einem binär anderen Erleben ihrer sexuellen Identität

Transfrau/Transmann

Verschiedene sexuelle Orientierungen können auftreten:
Homo- und heterosexuelle Orientierungen

Medizinische Zuschreibung (ICD 10)

formaljuristische Personen: „divers“

XVII

nicht bestimmbare Geschlechtsidentität (Hermaphroditismus)

nachweisbar abweichende äußere vs. innere Geschlechtsorgane,

Ursachen u.a.

- angeborene Fehlbildungen der Genitalorgane (Deformitäten)
- Chromosomenanomalien

Unbestimmtes (bei Kindern: unbestimmbares) Geschlecht

Intersexualität/Hermaphroditismus/Zwitter

das sexuelle (geschlechtliche) Identitätserleben (wer bin ich) kann dabei variabel sein, aber eben auch „unbestimmt“



Prävalenz:

1:5.000 Kindern (einige Studien: 1:100) kommen ohne eindeutiges Geschlecht zur Welt

2010 BRD: bei ca. 680.000 Geburten ca. 140 intersexuelle Kinder

Die Art und Weise, wie man „Sex“ befriedigt

Störung der Sexualpräferenz (Krankheit)

Fetischismus

Exhibitionismus

Voyeurismus

Pädophilie

Sadomasochismus

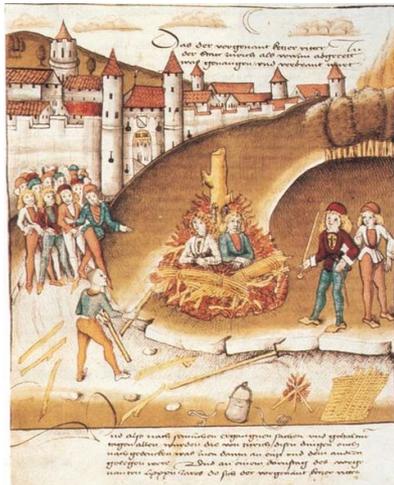
Sexuelle Orientierung (nicht mehr Krankheit)

Homosexualität

„universelles Phänomen“ der Natur (bei ca. 1500 Tierarten belegt)

Bonobono, Zwergschimpanse, Delphine, Pinguine, Elefanten, Giraffen, Wale...

Religiös stigmatisiert:



Burning of Sodomites
Ritter Hohenberg und sein Knecht
1482 Mittelalter

Altes Testament:

Lev. 18, 22: „Du sollst nicht bei einem Manne liegen wie bei einer Frau; es ist ein Greuel“

das heißt: Gott verbietet dem Volk Israel verschiedene sexuelle Praktiken, darunter auch den Beischlaf von Männern bei Männern, soweit dies dem Beischlaf von Männern bei Frauen ähnlich sei, und sieht für diese Handlungsweisen die Todesstrafe vor

Karl Heinrich Ulrichs prägte die Begriffe **Uranismus** (gleichgeschlechtliche Liebe´) bzw. **Urning** für männlich Homosexuelle/ **Urninde** für weiblich Homosexuelle)

Ulrichs forderte 1867 auf dem deutschen Juristentag in München vor 500 Mitgliedern die Strafflosigkeit homosexueller Handlungen. „Es gab tumultartige Szenen, in denen seine Rede unterging.“

Urania, Beiname der antiken Göttin Aphrodite, abgeleitet (ihr Vater Uranos habe sie ohne Frau gezeugt)



heutige Begriff **Homosexualität** wurde vom österreichisch-ungarischen Schriftsteller **Karl Maria Benkert** (Pseudonym: Karl Maria Kertbeny) 1869 „geprägt“

als Antonym (Wort mit gegensätzlicher Bedeutung) zugleich der Begriff Heterosexualität

(Soziolinguistik: **Neologismus**) Homosexualität ist eine hybride (Mischform von zwei vorher getrennten Systemen)
Wortneubildung homo/lat. „gleich“; sexus/griech. „Geschlecht“

§ 175 des deutschen Strafgesetzbuches (StGB)

existierte vom 1. Januar 1872 (Reichsstrafgesetzbuch RStGB/Kaiserreich) **bis zum 11. Juni 1994**

folgt dem religiösen Stereotyp der

§ 175 a stellte sexuelle Handlungen zwischen Personen männlichen Geschlechts unter Strafe

§ 175b (bis 1969) bestrafte die „widernatürliche Unzucht mit Tieren“ (ab 1935 3. Reich - nach § 175b ausgelagert).

Insgesamt wurden in diesem Zeitraum etwa 140.000 Männer nach den verschiedenen Fassungen des § 175 verurteilt.

Variationen und „Differentialdiagnostik“

Störungsbedingt

Geschlechtsidentitätsstörung im Rahmen einer Persönlichkeitsstörung
(Borderline-Organisation: 8 %)

Psychotische Verkennung der Geschlechtsidentität

Entwicklungsbedingt

Geschlechtsidentitätsstörung in der Adoleszenz

Sozialbedingt

- Transvestitismus (äußere Erscheinung, keine sexuelle Motivation)
- Geschlechtsidentitätsstörung als Unbehagen mit gängigen Geschlechtsrollenerwartungen (schwere Entwicklungstraumata)
- dissozial motivierter Wunsch nach Geschlechtswechsel (Prostitution)

„Formalien“ der Geschlechtsangleichung

Transsexuellengesetz (TSG, 2011)

- Vornamensänderung (Beginn einer Hormonbehandlung)
- Personenstandsänderung (in der Regel nach geschlechtsangleichender Maßnahme)

2 unabhängige Gutachten erforderlich

Antrag an das Amtsgericht

Prozesskostenhilfe (3000-4000 € ?)

Antrag Krankenkasse (geschlechtsangleichende Maßnahme: ca. 45.000 €)

Gesichtsfeminisierung (16.000 €) KK bezahlen nicht, zum Beispiel

Adamsapfel (M → F)

Medizinische Angleichung

Psychologische Diagnostik

(Nachweis Geschlechtsdysphorie: **Leidens- und Änderungsdruck im Zeitverlauf**, geprüft aber auch: **Soziales Funktionsniveau, psychische Störungen**, Suizid, Süchte, Intelligenzminderung..., **Soziales Netzwerk, Umfeld**)

Andrologisch/gynäkologische Diagnostik

Alltagstest (1 Jahr)

(fragwürdig: vor der Hormontherapie, sollen zum Beispiel Kleider getragen werden, wer kontrolliert das, ist das „verträglich“)

Psychologische Begleittherapie

(von vielen KK zur Pflicht erhoben: 1 Jahr)

Hormontherapie

(F → M vor dem Stimmbruch günstig)

Geschlechtsangleichende OP

(manchmal noch ein Gutachten)

Ab wann „merken das Menschen“?

differentielle (stark schwankende) Faktenlage bei Inter- und Transsexualität
und psychische-psychosoziale Belastung (**Einzelfallentscheidung**)

Psychosexuelle Entwicklung und „Umfeld“

„Motivationsgrad“

Konstanz des Begehrens und Ausmaß der „Geschlechtsdysphorie“

Einwilligungsfähigkeit (!) und Alter

bei Transsexualität erst frühestens ab 16 Jahre (Hormone), angleichende
OP erst ab dem Erwachsenenalter

Intersexualität (u.U.) mit Beginn biologischen Reife (ca. 12 Jahre), früher ..?

Der Fall Bruce → Brenda (feminisierende OP) - aus Wikipedia (Fall John/Joan)

John Money (Sexualwissenschaftler, Gendermainstreammitbegründer) riet 1967 den Eltern des knapp zwei Jahre alten Jungen Bruce Reimer sich einer OP zu unterziehen, nachdem dessen Penis bei einer medizinisch indizierten Zirkumzision (Beschneidung) versehentlich irreparabel verletzt worden war. Im Alter von 22 Monaten wurden daraufhin die noch vorhandenen Hoden (Orchiectomie) und aus der Haut des Hodensacks rudimentäre Schamlippen geformt. Darüber hinaus wurde das Kind etwa ab dem 12. Lebensjahr mit weiblichen Hormonen behandelt. Man sah dies als Gelegenheit, im Rahmen einer Zwillingsstudie zu beobachten, ob das Kind sich anders entwickeln würde als sein Zwillingsbruder.

„Brenda“, wie Bruce nun genannt wurde, nahm die zugewiesene Geschlechterrolle jedoch nicht an. Zum Beispiel bevorzugte das Kind statt Puppen und Schmuck das Spielzeug des Bruders. „Brenda“ tobte, raufte und interessierte sich für Autos und Waffen. Mit 14 Jahren erfuhr er, dass er als Junge auf die Welt gekommen war und ließ die „Geschlechtsumwandlung“ rückgängig machen. Fortan nannte er sich David. Im Frühjahr 2004 beging Reimer Suizid.

Der „John/Joan-Fall“ diente zunächst als **Beleg für die soziale Wahmöglichkeit von Geschlecht**. So schrieb Alice Schwarzer 1975, dass

„die Gebärfähigkeit auch der einzige Unterschied ist, der zwischen Mann und Frau bleibt. Alles andere ist künstlich aufgesetzt.“ Das Experiment von Money würdigt sie als eine der „wenigen Ausnahmen, die nicht manipulieren, sondern dem aufklärenden Auftrag der Forschung gerecht werden.“

Herausforderung für die pädagogische Arbeit ?

- ✓ Kenntnis zur Problemlage vs. Stigmatisierung durch Psychopathologisierung

- Umgang mit den „betroffenen“ Kindern und Jugendlichen?
- Arbeit mit Eltern?
- Netzwerk?

- ??

Skript:

www.psychotherapie-hofmann.com

→ Infothek

→ Informationsmaterial für Teilnehmer*innen von Vorträgen

